

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1891

1.5.1891 (No. 118)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 1. Mai.

№ 118.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

1891.

Dichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 30. April.

In Chile wechelt das Kriegsglück zwischen der Kongresspartei und den Anhängern des Präsidenten Balmaceda. Nach dem schweren Schlage, den die Kongresspartei durch den Untergang des Panzerschiffes „Blanco Encalada“ erlitten hat, soll sie wieder einen Erfolg zu verzeichnen gehabt haben. Aus Iquique, dem Hauptquartier dieser Partei, berichtet ein Telegramm, die Kongresspartei hätten unter Führung des Obersten Holley Copiaco, die Hauptstadt der Provinz Atacama, eingenommen; die Truppen Balmaceda's seien nach San Antonio geflohen. Ob dieser Vortheil, wenn die Nachricht auf Wahrheit beruht, den Verlust des „Blanco Encalada“ aufwiegt, ist indessen sehr zweifelhaft. Neuere Meldungen bestätigen die gestern an dieser Stelle geäußerte Annahme, daß die Aufständischen die Abperrung Valparaiso's haben ausgeben müssen. Nach einer Depesche der „Times“ aus Valparaiso sind die der chilenischen Regierung gehörigen Torpedoboote „Condell“ und „Almirante Lynch“, ersteres am Freitag, das zweitgenannte am Sonntag, in Valparaiso eingetroffen. Die Kommandanten erzählten, daß der „Condell“ bei der Katastrophe im Hafen von Caldera (der Vernichtung des „Blanco Encalada“) drei und der „Lynch“ zwei Torpedos abgelaufen habe. Der „Blanco Encalada“, von diesen Torpedos getroffen, sank innerhalb 5 Minuten. Das der Flotte der Kongresspartei angehörende Transportschiff „Bisbio“ wurde sehr beschädigt, dagegen soll — wie wenigstens die Gegner Balmaceda's behaupten — die Meldung über den Untergang des „Huascar“ auf einem Irrthum beruhen. Nach den eigenen Angaben der Kongresspartei sind mit dem „Blanco Encalada“ die Abgeordneten Balboa, Vergara Padeco, 7 Offiziere und 150 Mann untergegangen. Die Schiffe des Präsidenten Balmaceda verfolgten bei dem Gefechte von Caldera auch den der Kongresspartei gehörigen Dampfer „Aconcagua“, gaben aber die Verfolgung auf, als ein anderes Schiff in Sicht kam, das sie für den Kongressdampfer „Esmeralda“ hielten. Nachher stellte es sich heraus, daß der in Sicht gekommene Dampfer das englische Kriegsschiff „Warpite“ war. Beigefügt sei noch, daß der Angriff der beiden Torpedoschiffe „Lynch“ und „Condell“, wie sich aus einer Korrespondenz der „Times“ aus Santiago vom 17. März ergibt, schon längst geplant war. Die beiden Schiffe hatten beim Ausbruch des Kampfes vor Buenos Ayres gelegen, hatten sich für den Präsidenten erklärt und waren nach vielen Gefahren und Abenteuern glücklich nach der chilenischen Küste gelangt, an welchen Punkt derselben, wird nicht gesagt. Schon Mitte März war Balmaceda entschlossen, sie in Thätigkeit treten zu lassen, da er zu Lande, der dazwischenliegenden Wüsten halber, den Kongresspartei kaum zu Leibe gehen konnte.

Der kongresspartei Marich dreier indischer Kolonnen gegen Manipur ist mit großer Präzision ausgeführt worden, was für die Führung und Leistungsfähigkeit der

Truppen bei der mangelhaften Kenntniß des theilweise recht schwierigen Terrains ein gutes Zeugniß ablegt. Die Kolonnen aus Kosima und Cachar hatten auf ihrem Wege keinen Widerstand zu überwinden, während die dritte Kolonne ein siegreiches, aber für beide Theile verlustreiches Gefecht mit etwa tausend Manipuri's bestand. Am Sonntag trafen die drei Heereskörper vor Manipur zusammen. Die Einnahme der Stadt erfolgte ohne jeden Zwischenfall, die letztere war von ihren Bewohnern verlassen worden. Eine traurige, aber nicht unerwartete Entdeckung machten die Truppen im Palast: innerhalb der Umfriedigung des Palastes wurden die Köpfe der von den Manipuri's ermordeten englischen Offiziere und Beamten gefunden. Bei der Expedition nach Manipur sind auf Seiten der englisch-indischen Truppen ein eingeborener Offizier gefallen und vier englische Offiziere verwundet worden; besonders lebhaft Theilnahme findet die lebensgefährliche Verwundung des Lieutenants Grant, der bei Thobal, wo die Manipuri durch den General Graham aus ihren Verschanzungen vertrieben wurden, einen tiefen Schnitt in den Nacken erhielt. Abgeschwächt wird der Erfolg der widerstandslosen Einnahme Manipur's dadurch, daß die Hauptschuldigen an der Empörung des Stammes und an der Ermordung Quintons und seiner Begleiter sich einstweilen der Rache entzogen haben; der Rajah und sein jüngerer Bruder, der Befehlshaber der Manipuri, sind nach Nordwesten in die Berge geflohen. Ihre Flucht erschwert das Werk einer einschneidenden Bergleitung, welches in asiatischen Ländern zur Hervorbringung eines nachhaltigen Eindruckes nöthig ist.

Deutschland.

* Berlin, 29. April. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind heute Mittag um 1 1/2 Uhr in Weimar eingetroffen und dort im Bahnhofe von den Großherzoglichen und Erbgroßherzoglichen Herrschaften empfangen worden. Die Majestäten, der Großherzog und der Erbgroßherzog fuhren durch die in reichem Flaggen Schmuck prangende Stadt zum Schloß, vom stämmigen Jurner der Menge begrüßt. Nachmittags besuchte der Kaiser mit dem Großherzog die ständige Ausstellung im Museum, die Kaiserin mit der Großherzogin das Goethe-Museum und das Sophien-Krankenhaus. Abends findet Hofafel und Konzert, morgen Vormittag eine Fahrt nach der Wartburg statt. Wie die „Nat.-Ztg.“ hört, wird der Kaiser am Sonntag Abend von Potsdam aus seine Rheinreise antreten und am nächsten Vormittage in Düsseldorf eintreffen, wo große Vorbereitungen zu einem festlichen Empfange getroffen werden.

Dem Vernehmen nach hat Seine Majestät der Kaiser den Erben des Feldmarschalls Moltke im Grafentitel und im Fideikommiss Greifau, Wilhelm v. Moltke, Major und kommandirt zum Generalstab des 6. Armeecorps, zu Allerhöchstem Flügeladjutanten ernannt. — Generalfeldmarschall Graf Moltke ist heute auf seinem schlesischen Gut Greifau zur letzten Ruhe geleitet worden. Zur Ueberführung der Leiche des Feldmarschalls

Moltke von hier nach Greifau hatte der preussische Eisenbahnminister v. Maybach einen Sonderzug zur Verfügung gestellt. Um die Stunde der Abfahrt fanden sich der Chef des Großen Generalstabs, Graf v. Schlieffen, v. kommandirende General Graf v. Waldersee und eine Anzahl anderer Generale, die Präsidien des Reichstags und der beiden Häuser des preussischen Landtags, sowie andere Parlamentarier in dem Königszimmer des Lehrter Bahnhofes, wo die Leiche seit gestern aufgebahrt war, ein. Acht Unteroffiziere des Regiments Colberg trugen den Sarg in einen mit schwarzem Tuch ausgeschlagenen Wagen des Zuges. Auf dem Sarg lag die Blumengabe des Kaisers; ein anderer Wagen diente zur Aufnahme der übrigen Kränze. Um 7 Uhr 25 Minuten verließ der Zug den Bahnhof. Vom Reichstage fuhren zwanzig Mitglieder in dem Zuge nach Greifau. In Greifau traf der Zug um 2 Uhr Nachmittags ein. Dort hatten sich am Bahnhof, der etwa zehn Minuten von der Befestigung des Grafen Moltke entfernt ist, der kommandirende General des 6. Armeecorps, General v. Lewinski, mit der Generalität des Armeecorps, Fürstbischof Kopp von Breslau, der Oberpräsidialrath Baurischmidt, der Regierungspräsident Jander von Oberconrent, eine Abordnung des Johannerkonvents, Abordnungen des schlesischen Adels und der Stadt Schweidnitz eingefunden. Die Schulen und die Kriegervereine der Umgegend von Greifau bildeten Spalier von der trauergeschmückten Eisenbahnhaltestelle bis zum Mausoleum. Der Sarg wurde von 12 Unteroffizieren des Kürassier-Regiments „Großer Kurfürst“ abwechselnd mit Infanteristen des 38. Regiments zur Gruft getragen; ihm folgte die Trauerversammlung, der sich eine beträchtliche Volksmenge angeschlossen. Die Beisetzung erfolgte nach lechtwilliger Verfügung des Feldmarschalls ohne jedes Gepränge. Gesang leitete sie ein, dann hielt der Pastor Schirs aus Gräbig die Leichenrede. Auch geschlossen wurde die Feier durch Gesang. Trotz seiner Einfachheit machte der Akt einen tiefen Eindruck auf alle Anwesenden. In der Stille ländlicher Einfachheit, die er so sehr liebte, ruht der große Feldherr nun von den Mühen seines arbeitsvollen, aber auch von unvergleichlichen Triumpfen reichen Lebens aus; dem deutschen Volke aber wird, wie das unaussprechliche Gedächtniß des Feldmarschalls Moltke, so auch die Stätte, wo der große Mann die letzte Ruhe gefunden hat, stets theuer sein!

Am Schluß der heutigen Reichstags-Sitzung wurden die §§ 65 und 66 der Vorlage über die Zuckersteuer angenommen. Damit war die zweite Lesung des Gesetzesentwurfs beendet und auf die Tagesordnung der morgen stattfindenden Sitzung ist der Handelsvertrag mit Marokko nebst einigen kleineren Vorlagen gesetzt worden. (Wir haben indessen schon gestern darauf hingewiesen, daß die Abstimmungen in zweiter Lesung noch nicht als endgiltige zu betrachten sind, da ein großer Theil der Abgeordneten die endgiltige Stellungnahme in der dritten Berathung von einer bis dahin zu verhängenden Verständigung, namentlich über die Höhe und die Dauer der festen Ausfuhrprämie abhängig macht.)

Lübke's Lebenserinnerungen.

Nachdruck verboten.

* Ein überaus lebenswürdiges Buch hat uns Wilhelm Lübke mit seinen „Lebenserinnerungen“ (Berlin, F. Fontane 1891) geschenkt. Den Tausenden, die aus der großen Zahl seiner kunsthistorischen Werke Belehrung, Anregung und reichen Genuß geschöpft haben, ganz abgesehen von den Vielen, die dem trefflichen Manne im Leben näher getreten sind und ihn schätzen, verehren und lieben, muß es die größte Freude bereiten, das Bild des harmonischen Daseins, das Wilhelm Lübke nach Ueberwindung mancher Schwierigkeiten und Kämpfe sich zu gestalten verstanden hat, von seiner gewandten Feder in anmutiger Darstellung gezeichnet zu sehen.

Mit schöner kindlicher Pietät eröffnet Lübke die Geschichte seines Lebens mit Aufzeichnungen, die, auf seine Anregung, sein würdiger Vater, Lehrer an der katholischen Schule zu Dortmund, niedergeschrieben hat. Ihnen schließt sich die Schilderung der Jugenderinnerungen des Sohnes an, der stets in warmer Anerkennung dessen eingedenk bleibt, was er für Wissen und Charakter dem ehrenfesten Vater, einem ächten Sohn der „rothen Erde“, zu verdanken hat.

Mit dem feinen Verständniß, das Lübke in allen seinen Forschungen auch den kleinen und unscheinbaren Momenten niemals schuldig bleibt, die bei Betrachtung großer Wirkungen von so Manchem übersehen oder wenigstens unterschätzt werden, betont er auch in dieser seiner Jugendgeschichte eine Fülle von Einzelheiten, die, wenn sie auch in erster Reihe für die Darlegung seiner persönlichen Entwicklung wichtig sind, sich doch nicht minder für die Erkenntniß der Zeit und der eigenartigen Verhältnisse seiner Heimath in seinen Jugendjahren bedeutungsvoll erweisen.

Mit aufrichtiger Theilnahme werden die Freunde und Verehrer Lübke's aus diesen Aufzeichnungen, denen in allen ihren Theilen der Stempel reiner und unbestechlicher Wahrheitsliebe aufgeprägt ist, erkennen, wie aus bescheidenen, ja ärmlichen Ver-

hältnissen, durch unermüdeten Fleiß und Bildungstrieb der zum Jüngling heranreifende Knabe sich zu einer höheren Stufe des Lebens emporarbeitet, immer das nächste Ziel vor Augen, immer entschlossen, mit Ausbietung aller Kräfte dieses zu erreichen, und dabei stets den Blick nach Höherem, Höherem gerichtet, das in weiterer Ferne winkt.

Nur wenige wohl hätten die Aussicht, die sich dem jungen Philologen, nachdem er zu Bonn und Berlin unter mancherlei Entbehrungen, unter fortwährendem Ringen mit der Sorge um sein Fortkommen die Studien vollendet, seine Prüfungen bestanden und Proben vorzüglichsten Lehrtalentes abgelegt hatte, eröffnete, in verhältnismäßig sehr früher Zeit die Stelle eines Gymnasiallehrers zu erhalten, ausgeschlagen. Lübke aber hatte im Laufe seiner Studien ein leidenschaftliches Faszination für die Kunstgeschichte erfaßt und trotz der höchst zweifelhaften Vortheile, welche die sachmäßige Beschäftigung mit dieser Wissenschaft in einer Zeit zu bieten schien, in welcher die deutschen Hochschulen noch so gut wie keine Vertretung dieser Disziplin auf ihren ordentlichen Lehrstühlen besaßen, ließ er von dem Plane nicht ab, in der Pflege der Kunstgeschichte seine Lebensaufgabe zu suchen. Um die ganze Größe dieses Entschlusses, die gewaltige Energie, die zu dessen Durchführung nöthig war, kennen und voll würdigen zu lernen, muß man die Einzelheiten der Darstellung lesen, in welcher Lübke erzählt, wie er „zu einer Zeit, als das Wort „Kunstgeschichte“ noch kaum erlungen war, zum Kunsthistoriker ward“.

Neben den mächtigen Anregungen, die er in Berlin dem Umgang von bedeutenden Männern wie Kugler, Schnaase, Sagers u. a. verdankte, war es besonders die Förderung, welche westphälische Freunde und Landsleute seinem Plan, die kunsthistorische Untersuchung der Provinz Westphalen zu unternehmen, angedeihen ließen, und die Entstehung eines Werkes möglich machten, das in Anlage und Ausführung gleich vortrefflich war, wodurch ihm für seine weiteren Fortschritte auf dem kunsthistorischen Arbeitsgebiete der Weg eröffnet und gebahnt wurde. Für diese

kunsthistorischen Landsleute, in erster Reihe den Münster'schen Kaufmann Schulte und dessen Schwager Professor Wilhelm Junmann, wie für Lübke selbst in die warme Pietät, mit welcher dieser der Verdienste jener bereits Verstorbenen dankbar und gedenklich ehrenvoll.

Wer sich auch nur oberflächlich mit Kunstgeschichte beschäftigt hat, kennt die Hauptwerke des rastlos thätigen Forschers und wohl auch die Umrisse seines Lebensganges, wie er nach mehrjähriger Lebrthätigkeit an der Bauakademie zu Berlin als Professor an das Polytechnikum nach Zürich berufen und von hier aus durch den Ruf an das Polytechnikum zu Stuttgart dem Vaterlande wiedergewonnen wurde, von wo er endlich vor wenigen Jahren zur Ausübung der Lebrthätigkeit, in der er so hervorragendes leistet, an die Technische Hochschule unserer Residenzstadt berufen ward.

In Lübke's „Lebenserinnerungen“, die bis zu dem Zeitpunkt fortgeführt sind, da er aus der Schweiz wieder nach Deutschland zurückkehrte, muß man all die anziehenden Einzelheiten lesen, welche diesen äußerlich so einfach verlaufenden Lebensgang mit einem beneidenswerthen Reichthum an Erfahrungen und Eindrücken erfüllen.

Die vielen bedeutenden Menschen, mit denen er im Laufe der Jahre in Berührung, vielfach in enge freundschaftliche Beziehungen trat, die Verdienste, die er besaß, seine ausgedehnten Studienreisen, das alles tritt uns in lebendigen Bildern aus seinen Lebenserinnerungen entgegen. Die Milde des Urtheils, welche diesem Manne eigen ist, der durch seine Besprechungen zahllosen künstlerischen, wissenschaftlichen und belletristischen Werken die Bahn bei einem Publikum gebahnt hat, das in verba magistri schwört, die Urbanität seines ganzen Wesens, die Achtung, die er jedem ersten Streben entgegenbringt, die Idealität seiner gesammten Lebensanschauung bilden den Grundakkord dieser Veröffentlichung. Dabei fehlt es doch nicht an einem kräftigen Wort und an einem Ausdruck lebhafter Entrüstung, wenn es gilt, Verhältnisse zu rügen, die den Ueberzeugungen des Verfassers gemäß ernst

Ueber die von den sozialistischen Parteien geplanten Kundgebungen für den Anfang Mai und die Stellung der Behörden zu den beabsichtigten Demonstrationen liegen aus dem In- und Auslande eine große Anzahl von Meldungen vor. Wir stellen die letzteren der größeren Uebersichtlichkeit halber hier zusammen. Das Wolffsche Bureau läßt sich aus Braunschweig berichten: Für das ganze Herzogthum sind Versammlungen unter freiem Himmel, öffentliche Aufzüge und Ueberschreitung der Polizeistunde am 1. und 3. Mai untersagt worden. Aus Wien wird demselben Bureau gemeldet: Mehrere Bezirkshauptmannschaften verschiedener Provinzen untersagten die für den 1. Mai beabsichtigten Arbeiterversammlungen mehrfach verboten. Die Arbeiter vieler industrieller Etablissements beschloßen, am 1. Mai nicht zu feiern. Umfassende Vorsichtsmaßregeln hat man in Paris getroffen. Die betreffenden Telegramme lauten: Die Regierung trifft zum 1. Mai vielseitige Maßnahmen. Es sind zahlreiche Hausdurchsuchungen solcher Anarchisten angeordnet worden, welche für revolutionäre Kundgebungen am 1. Mai agitiren. Infolge der jüngst verbreiteten Maueranschläge, durch die das Militär zur Weuterei aufgefordert wird, sollen die Soldaten von heute bis nach dem 1. Mai in den Kasernen konfignirt werden. Ferner sind die Gewehrhändler polizeilich aufgefordert worden, ihre Vorräthe an Munition in Sicherheit zu bringen und ihre Läden am 1. Mai zu schließen. Ebenso erging an die Händler mit alten Chassepots, Bajonetten u. dergl. die Aufforderung, diese Waffen in sicheren Gewahrsam zu bringen. Der Polizeipräsident empfing heute die Kommissäre und instruirte sie über ihr Verhalten am 1. Mai. In Marseille ordneten die Ortsbehörden an, am 1. Mai Kundgebungen auf öffentlichen Wegen zu verhindern. Polizei- und Gendarmepatrouillen werden in den Straßen verkehren und Abtheilungen der Truppen werden verschiedene Punkte der Stadt besetzt halten. In Tulle ist ein Erlaß der Verwaltung der Staatswaffenfabrik erschienen, welcher den Arbeitern bei Strafe der Entlassung untersagt, am 1. Mai zu feiern. Nach einem Bericht aus Brüssel werden die Truppen in den Garnisonen der größeren belgischen Städte für den 1. Mai konfignirt, die Gendarmecorps in den Arbeitercentren werden verstärkt. Ein Telegramm der Brüsseler „Reforme“ aus La Louvière besagt, eine zahlreiche Arbeiterversammlung habe einstimmig beschloßen, am 2. Mai allgemein zu feiern. Nach der „Reforme“ scheinen die Arbeiter im Borinage ebenfalls sich anzuschließen, am 2. Mai zu streiken. Die „Reforme“ warnt eindringlich die Arbeiter, diesen Fehler zu begehen. In London soll am Sonntag im Hyde Park eine große Kundgebung zu Gunsten des achtstündigen Arbeitstages gehalten werden. Die spanische Regierung hat strenge Anweisungen ertheilt, damit die öffentliche Ruhe am 1. Mai keine Störung erleide. Im vorigen Jahre wurden Barcelona und einige große Städte des östlichen Spaniens der Hauptplaz ernstlicher Unruhestörungen, deren Wiederholung diesmal mit Energie verhindert werden soll.

Der Ausstand der Bergarbeiter im rheinisch-westfälischen Kohlenbezirk scheint seinen Höhepunkt bereits erreicht zu haben und im Niedergang begriffen zu sein. Von einem allgemeinen Ausstand ist die Bewegung weit zurückgeblieben. Aus Essen wird berichtet: „Der Streik ist in weiterem Abnehmen begriffen. Laut „Rhein-Westf. Zeitung“ sind heute bedeutend mehr Arbeiter angefahren. Fast vollständig arbeiten „Königin Elisabeth“, „Schacht Wilhelm“, die Zechen „Bereinigte Hagenbeck“, „Johann Deimelsberg“, „Königsgrube“, „Bereinigte Germania“ und „Alfaden“. Im Gelsenkirchener und Herner Revier arbeiten die Zechen vollständig.“ Aus Gelsenkirchen liegt noch folgende besondere Meldung vor: „Auf Schacht „Wilhelmine Victoria“ waren zur gestrigen Nachmittags-schicht 62 Arbeiter nicht angefahren. Heute arbeitet Alles, ebenso die Morgenschicht. Sonst ist die Lage unverändert.“ Die Zurückhaltung des weitaus größten Theils der Bergarbeiter von der Streikbewegung kann wohl als Beweis dafür betrachtet werden, daß die Arbeitseinstellung diesmal durch keinerlei berechtigte Forderungen hervorgerufen worden ist.

Strasbourg, 29. April. Die 18. Session des Landesauschusses von Elsaß-Lothringen, welche am 24. d. Mts. durch kaiserlichen Erlaß geschlossen worden ist, war eine der vielseitigsten und politisch bedeutsamsten seit dem Bestehen unserer gesetzgebenden und beratenden Landes-

Tabel verdienen. Bei der subjektiven Färbung, welche die Schilderung der eigenen Erlebnisse naturgemäß an sich trägt, wird wohl dieser und jener mit einem oder dem andern Urtheil nicht einverstanden sein, wie denn auch wir unterseits nicht jedes unterschreiben möchten. Das ist aber ganz nebensächlich. Was jedoch noch besondere Hervorhebung verdient, ist der feine und lebenswichtige Humor, der das ganze Buch durchdringt und zu dessen ersten Partien einen anmuthigen Gegensatz bildet.

Von den Reiseschilderungen ist in erster Reihe jene der im Jahre 1888/89 unternommenen Reise durch Italien zu erwähnen. Indem Kälbe, der gerade noch im letzten Augenblick, da das alte Italien sich dem Reisenden noch in seiner Originalität darbot, vor der Ausdehnung der Eisenbahnen, vor Einführung der Rundreisebilletts und Gesellschaftsreisen seine Pilgerfahrt durch das gelobte Land der Kunst antrat, überall das schildert und beschreibt, was er gesehen und wie er es aufgefahst, liegt hier eine Darstellung vor, in der sich auf engem Raume eine Fülle von Mittheilungen über die namhaftesten Kunstwerke Italiens vereinigt findet, welche ohne die Meisterhaftigkeit des Verfassers, dem die Gabe höchster Anschaulichkeit und Klarheit der Schilderung in seltenem Maße verliehen ist, verwirren würde.

Wir können unsere Leser nur auf das Dringende auffordern, sich durch die Lektüre dieses vortrefflichen Buches eine Freude zu bereiten, wie sie uns durch die Bekanntschaft mit demselben zu Theil geworden ist.

vertretung; sie erstreckte sich, einschließlich einer fast vierwöchigen Unterbrechung, vom 15. Januar bis 24. April. Es fanden 25 Plenarsitzungen und 68 Kommissions- und Abtheilungssitzungen statt. Von Seiten der Regierung wurden 9 Gesetzentwürfe, einschließlich des Landeshaushaltsetats, vorgelegt, welche sämmtlich die Zustimmung des Hauses erhalten haben. Von den vom Landesauschuß eingebrachten 4 Gesetzentwürfen wurden zwei angenommen, einer zurückgezogen und einer blieb unerledigt. Petitionen waren 49 eingegangen, von denen 17 der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen wurden. Von den Regierungsvorlagen sind bemerkenswerth: der Landeshaushaltsetat für 1891/92; derselbe ist in Ausgabe und Einnahme auf je 49 990 732 Mark festgesetzt worden, gegenüber dem Voranschlag der Regierung ein Mehr von 138 400 M. Die im Etat vorgesehenen Gehaltsaufbesserungen sind größtentheils Unterbeamten zugute gekommen; das Grundbuchgesetz, welches bestimmt ist, an Stelle der früheren umständlichen, nicht übersichtlichen und kostspieligen Grundbarmachung des Eigenthums und der dinglichen Rechte durch die Hypothekeregister zu treten; die Föhrung der Grundbuchregister wird den Amtsgerichten übertragen; das Grundbuchgesetz findet einstweilen nur Anwendung in Gemeinden, deren Kataster vollständig geordnet ist; mit dem Grundbuchgesetz wird auch das Gesetz betr. die Kosten in Grundbuchsachen in's Leben treten, welches Ermäßigungen der Gebühren gegen früher enthält; das Fischereigesetz zur Wahrung und Hebung des Fischbestandes; dasselbe regelt die Fischereipolizei auf Grund der Schonzeit und des Verkehrrverbots während der Schonzeit und bringt die bezügliche Gesetzgebung mit Baden in Uebereinstimmung; ferner das Gesetz betr. die Uebergangsabgabe von Bier, welche von dem aus andern Staaten des Zollgebietes in Elsaß-Lothringen eingeföhrten Bier in der Höhe von 3 M. für das Hektoliter (gegen früher 2 M. 30 Pf.) erhoben werden soll.

Die Erhöhung dieser Eingangsteuer soll dem elsässischen Brauereigewerbe förderlich sein; das Gesetz betreffend Aufhebung der Beamtenantheile an Geldstrafen, welches bestimmt ist, den aus der französischen Zeit herkommenden Bestimmungen ein Ende zu machen, nach welchen denutzenden Beamten ein Theil der Geldstrafen ausgezahlt wurde; ferner das Gesetz betreffend die ärztlichen Hausapotheken, die jetzt nicht mehr wie vor 1870 als offenes Geschäft betrieben werden dürfen; schließlich gedenken wir noch eines von einer Anzahl von Abgeordneten beantragten Gesetzentwurfs betreffend die Vertiefung der elsäß-lothringischen Kanäle; derselbe kam wegen zu später Einbringung nicht mehr zur Berathung.

Die Verzeichnung der in die nun geschlossene Session fallenden hochbedeutsamen Abordnung des Landesauschusses mit der bekannten Adresse an den Kaiser, in welcher die Versicherung niedergelegt ist, daß die berufenen Vertreter der reichsländischen Bevölkerung, treu auf dem Boden des Gesetzes und der bestehenden Verhältnisse verharrend jede fremde Einmischung in ihre Angelegenheiten zurückweisen“ — darf in der Uebersicht des Wirkens unseres Parlaments nicht fehlen.

Österreich-Ungarn.
Wien, 29. April. Der Adressenschuß des Abgeordnetenhauses ist heute zu einer Sitzung zusammengetreten. Referent Bilinski legte den von ihm verfaßten Adressentwurf vor, worauf Dr. Raizl im Namen der Jungzechen dem Ausschusse einen selbständigen Entwurf unterbreitete. Der Abg. v. Plener erklärte sich im Namen der deutschen Linken bereit, in die Spezialdebatte des Adressentwurfs Bilinski's einzutreten, im Falle folgenden Wünschen seiner Partei genügt werde: Sicherung der ungeförten Entwicklung der Volksschule, Streichung der autonoministischen Stellen im Entwurfe, Aufnahme eines klaren, dem böhmischen Ausgliche zustimmenden Passus und schärfere Betonung der Einheit und Machtstellung des Reiches. Graf Coronini nahm gleichfalls Bilinski's Entwurf als Grundlage für die Spezialdebatte an. Der Ausschuß genehmigte darauf den Entwurf Bilinski's mit allen gegen zwei jungzechische Stimmen.

Italien.
Rom, 29. April. Die von der Regierung eingesetzte Kommission zum Studium der zollpolitischen Fragen hat sich heute konstituit. Ministerpräsident Rudini erklärte, die Regierung lasse der Kommission volle Freiheit hinsichtlich der Grundzüge und der Methode der Berathung. Der Vorsitzende beauftragte drei Unterkommissionen mit der Vorberathung dringender Fragen, insbesondere für den Zoll auf Maschinen, chemische Produkte und Präzisionsinstrumente einzusetzen. Die nächste Sitzung ist auf den 8. Mai anberaumt. — Von der italienischen Deputirtenkammer wurde heute die Debatte über die afrikanischen Angelegenheiten eröffnet. Nachdem Bobio in sachlicher Rede die Gründe gegen die Kolonialpolitik der Regierung entwickelt hatte, föhrte Imbriani durch maßlose Angriffe gegen das italienische Offizierscorps eine so stürmische Scene herbei, daß der Präsident sich genöthigt sah, die Sitzung aufzuheben. Imbriani's Haltung soll selbst auf der äußersten Linken streng getadelt werden.

Frankreich.
Paris, 29. April. Ihre Majestät die Königin von England ist gestern aus Craze nach Cherbourg abgereist. Auf dem Bahnhofe waren die Spitzen der Behörden, darunter der Präfekt und der Generalgouverneur, zur Begrüßung der hohen Frau anwesend. — Der „Temps“ widmet den Berathungen des Deutschen Reichstags über das Arbeiterchutzgesetz einen längeren Artikel. Er sagt, diese langen Verhandlungen böten ein

lebhaftes Interesse. Alle die so verwickelten Fragen, welche zusammen die soziale Frage bilden, seien da frisch angegriffen und unter ihren verschiedenen Gesichtspunkten erörtert.

Rußland.
St. Petersburg, 29. April. Dem „Swjet“ zufolge wird die Leiche des Großfürsten Nicolaus Nicolaewitsch zu Wagen aus Aupla nach Jalta und von dort zu Schiffe nach Sebastopol gebracht. Von Sebastopol aus wird die Leiche mit der Eisenbahn nach St. Petersburg übergeföhrt, wo die Ankunft am 6. Mai erfolgen soll. Die Beisetzung in der Peter-Pauls-Kathedrale soll am Tage darauf stattfinden. — Das Petersburger Stadthaupt bestimmte im Anschluß an den Erlaß, welcher jüdischen Handwerkern die Ansiedlung in Moskau verbietet, daß denselben auch die Niederlassung in Petersburg verwehrt sei und daß ihnen Orte, in denen den Juden der Aufenthalt gestattet ist, als Wohnort angewiesen werden sollen. (Was die Maßregel in Moskau betrifft, so wird, wie die Moskauer „Deutsche Ztg.“ hört, zunächst der Modus beobachtet werden, daß denjenigen, deren Pässe bereits abgelaufen sind, keine neuen Aufenthaltsscheine ertheilt werden. Die übrigen verlassen Moskau, falls nicht spezielle Bestimmungen über Einzelne getroffen werden, nach Maßgabe des Terms ihrer Aufenthaltsscheine. Frühere jüdische Soldaten, die sich nach Ableistung der Militärpflicht als Handwerker in Moskau niedergelassen haben, unterliegen der neuen Maßregel nicht.)

Serbien.
Belgrad, 29. April. Der Oheim des Königs, Graf Hunyady, ist gestern hier eingetroffen und als Gast des Königs im Konak abgeföhren. Er wurde heute von der Königin Katalie empfangen und man glaubt allgemein, daß Graf Hunyady hierher gekommen ist, um die Königin zu bewegen, nach der Abreise des Königs Milan auch ihrerseits das Land zu verlassen. Mit welchem Erfolge er in dieser Richtung vermag gewesen sein mag, darüber gehen die Angaben auseinander. Nach den Einen hätte die Königin ihre Antwort sich vorbehalten, nach den Anderen wäre die Aufgabe Hunyady's gescheitert, indem die Königin sich geweigert hätte, abzureisen. Diese letztere Lesart wird noch dahin erweitert, die Regentschaft werde der Königin den bekannten Beschluß der Skupstina mittheilen und sie amtlich aufzufordern, Serbien zu verlassen. Ob selbst bei einer Weigerung der Königin, abzureisen, die Regentschaft einen solchen Schritt thun würde, bleibt abzuwarten; wir haben neulich die Gründe entwickelt, aus denen ein derartiges Vorgehen nicht unbedenklich sein würde.

Amerika.
Washington, 28. April. Nach einer Meldung aus Peking verweigert die chinesische Regierung die Anerkennung des zum amerikanischen Gesandten in China ernannten Senators Blair, weil derselbe im Senat wiederholt heftig gegen die Chinesen geredet hat. — In Pennsylvania hat die Lage sich gebessert und der dortige Arbeiterstreik scheint sich seinem Ende zuzuwenden. Vielfach ist in dem Ausstandsbezirke die Arbeit wieder aufgenommen worden, ohne daß die Arbeitenden belästigt werden. Die sozialistischen Redner sind abgereist. Es heißt, daß die Bewegung zu Gunsten des achtstündigen Arbeitstages vertagt ist.

Großherzogthum Baden.
Karlsruhe, den 30. April.
 Seine Königliche Hoheit der Großherzog verbrachte den gestrigen Tag nach der Abreise Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin noch in Berlin und besuchte heute Vormittag Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich, Allerhöchstwelche am Morgen daselbst eingetroffen war. Seine Königliche Hoheit ist heute Mittag 12 Uhr von Berlin abgereist und gedenkt morgen, den 1. Mai, früh 2 Uhr in Karlsruhe einzutreffen. Die Großherzoglichen Herrschaften sehen dem Besuche Seiner Königlichen Hoheit des Kronprinzen von Schweden und Norwegen entgegen, Höchstwelcher morgen hier eintreffen soll.

(Wienausstellung.) Für die unter dem Protektorat Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin stehende große Wienausstellung, welche in Verbindung mit der 4. Wanderversammlung des Deutschen Centralvereins für Biennenzucht in Karlsruhe in den Tagen vom 29. August bis 2. September d. J. stattfinden wird, hat nunmehr das Centralomite das Programm bekannt gegeben. Demselben ist zu entnehmen, daß dem Unternehmen durch die Groß. Staatsregierung 3000 M. zugewendet und daß aus diesem Staatszuschuß bis jetzt Reise in der Höhe von 2300 M. ausgesetzt worden sind. Von Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin ist ein Ehrenpreis gestiftet und nebstdem sind auf Ansuchen des Centralomite's weitere Preise von einzelnen deutschen Staatsregierungen zur Verfügung gestellt worden, und zwar: durch das Königlich preussische Landwirtschaftsministerium 5 silberne und 10 bronzene Staatsmedaillen, außerdem 250 M.; durch die Königl. württembergische Staatsregierung 300 M.; durch die Königl. badische Staatsregierung 100 M.; durch das Kaiserliche Ministerium für Elsaß-Lothringen 300 M. Der deutsche Centralverein für Biennenzucht hat 20 silberne Vereinsmedaillen und 20 bronzene Vereinsmedaillen überwiesen. Auch einzelne Bezirksvereine des Badischen Landesvereins haben Preise gestiftet. Die gestifteten Preise sollen in einem Nachtragsprogramm später besonders bekannt gegeben werden.

(Die Delegirtenversammlungen der beiden Verbände der landwirtschaftlichen Konsum- und Kreditvereine) tagten am 27. und 28. d. M. hier unter zahlreicher Beteiligung von Genossenschaftlern und Anwesenheit von Vertretern der Regierung, der Centralstelle des Landwirtschaftlichen Vereins, sowie der Rheinischen Hypothekbank, welche letztere seit Jahresfrist als Gelbenausgleichsstelle für

die ländlichen Kreditvereine funktionieren. Den Rechenschaftsberichten der Verbandsvorstände war zu entnehmen, daß die Erhaltung des neuen Genossenschaftsgesetzes zunächst keine günstige Wirkung auf die Entwicklung des ländlichen Genossenschaftswesens im Lande äußerte, da die Weitläufigkeit, mit denen die Ueberleitung aus dem alten in das neue Gesetz verbunden war, eine Anzahl bestehender Vereine zur Auflösung veranlaßt und da ferner die strengen Formvorschriften des neuen Gesetzes und die mit deren Beachtung verbundenen Unhandlichkeiten und Kosten von der Errichtung neuer Genossenschaften abgesehen haben. Zur Zeit gehören den erwähnten Verbänden 236 Konsumvereine, die indes nicht insgesammt „eingetragene“ Genossenschaft sind, und 95 Kreditvereine an. Die gemeinsamen Bezüge der ersteren im Jahr 1890 beliefen sich für künstliche Dünger auf 74 829 Zentner im Werth von 190 000 M.; für Sämereien auf 1 055 Zentner im Werth von 41 400 M.; für Kraftfuttermittel auf 17 198 Zentner im Werth von 88 000 M.; für Rohlen auf 68 000 Zentner im Werth von 89 000 M.; für Maschinen und Geräthe u. im Werth von 7 000 M.; sie erreichten mithin einen Gesamtwert von 415 800 M. Nur in einzelnen Vereinen wendet man neuerdings auch dem gemeinsamen Waarenverkauf erhöhte Aufmerksamkeit zu, während diese so überaus wichtige Thätigkeit der Konsumvereine von deren großer Mehrzahl offenbar erst wenig oder gar nicht gepflegt wird. Ebenso wird von der durch das Entgegenkommen der Regierung geschaffenen Möglichkeit der Erwerbung von dem gemeinsamen Gebrauch der Genossenschaften dienenden Maschinen und Geräten zu ermäßigtem Preis bis jetzt der wünschenswerth umfangreiche Gebrauch nicht gemacht. Wo an einzelnen Orten vorausichtlich der Gedumsatz zunächst ein geringer bleiben wird, sollte man davon Umgang nehmen, sich unter das Genossenschaftsgesetz zu stellen, das für Vereine mit solch primitivem Geschäftsbetrieb, schon der regelmäßig erwachsenden Kosten halber, in seiner Weise paßt und sich lieber entweder der Vermittlung der landwirtschaftlichen Bezirksvereine zur Beschaffung des nötigen Bedarfs von Düngemitteln u. dgl. bedienen oder eine freie Vereinigung auf so lange bilden, bis die Zunahme des Geschäftsvorleses die Umwandlung in eine Genossenschaft ratsam erscheinen läßt. Mit Recht wurde von dem anwesenden Vorstand der landw. chemischen Versuchsanstalt gerügt, daß trotz aller Warnungen immer wieder Konsumvereine, statt die statutenmäßig vorgeschriebene Vermittlung des Verbandsvorstandes in Anspruch zu nehmen, auf die Anpreisungen gänzlich unbekannter Dünger- und Kraftfuttermittel-Firmen „hereinfallen“, wie noch unlängst eine Schweizer Firma ein ganz geringwertiges Düngemittel zu hohen Preisen im badischen Oberland massenhaft abzugeben verstanden habe. — Aus Allem ergab sich, daß im Gebiet des Konsumvereinswesens schöne Ansätze zwar überall im Lande zu verzeichnen stehen, daß es aber noch vieler Arbeit bedarf, um den dieser Genossenschaftsbildung zu Grunde liegenden Gedanken überall einzubürgern und in fruchtbringender Weise weiter auszugestalten.

Die 95 ländlichen Kreditvereine mit zusammen 12 017 Mitgliedern haben im letztverflossenen Jahr (1889) einen Gesamtumsatz von 14 467 026 M. gehabt; die neu einbezahlten Geschäftsanteile der Mitglieder beliefen sich auf 93 587 M., die neuen Sparfaisenzinsen auf 1 457 748 M.; von ersteren wurden in demselben Jahr 17 377 M., von letzteren 946 312 M. zurückgezogen. Der Reservefond Ende 1889 betrug 223 262 M. und die Gesamtheit der Geschäftsanteile 525 985 M. — Im Lauf der Verhandlungen machte der anwesende Vertreter der Rheinischen Hypothekendarstellung über die auf Anregung des Ministeriums unter Mitwirkung dieser Bank vollzogene Konvertierung von Unterpfandschulden eines Theils der Mitglieder eines ländlichen Kreditvereins (von 4 1/2% und mehr verzinslichen in 4prozente) und lud die Vertreter der anderen Kreditvereine ein, diesem Vorgang zu folgen; dabei wurde auf die Wichtigkeit der Amortisationshypotheken gerade für die bäuerliche Bevölkerung besonders aufmerksam gemacht. — Die von einem Vorstandsmitglied des neuen Vereins gegen die wucherische Ausbeutung des Volks in der Verpfändung über die Ziele dieses Vereins gemachten Mittheilungen wurden beifällig aufgenommen und es berechtigt dieser Umstand zu der Annahme, daß der genannte Verein in den landwirtschaftlichen Genossenschaften treue Mitarbeiter im Verfolg der von ihm unternommenen Aufgabe finden wird. — Dem in der Versammlung laut gewordenen Wunsch, daß die ländlichen Kreditvereine wie die landwirtschaftlichen Konsumvereine an Zahl und Umfang baldigst zunehmen und daß in den in Betracht kommenden Gemeinden sich Männer finden möchten, welche opferwillig genug sind, der Leitung des Vereins sich zu unterziehen, soll auch an dieser Stelle noch einmal Ausdruck gegeben werden.

(Zum Gedächtniß des Feldmarschalls Grafen Moltke) wird, wie man uns mittheilt, der Karlsruher Militärverein am Montag Abend im großen Festsaal eine öffentliche Feier veranstalten. Dieselbe soll die Dauer von anderthalb Stunden nicht überschreiten und wird ohne Restauration stattfinden; die Galerie bleibt den Damen vorbehalten. Die Mitglieder des Militärvereins und der mitwirkenden Gesangsvereine haben freien Zutritt, während im übrigen ein Eintrittsgeld von 20 Pf. für einen wohlthätigen Zweck erhoben wird.

(Das Deutsch-Ostafrikanische Schutzgebiet) ist, nach einer uns zugehenden Mittheilung vom 1. April ab dem Westpostverein beigesteuert. Nachdem bereits bisher die innerhalb dieses Schutzgebiets bestehenden Kaiserlich deutschen Postagenturen in Bagamoyo und Dar-es-Salaam an dem Austausch von Briefsendungen jeder Art unter den Bedingungen des Westpostvereins theilgenommen haben, finden nunmehr auf den Briefverkehr mit dem genannten Schutzgebiet allgemein die Vereinsvorschriften Anwendung.

(Generalsynode.) Von weiteren Wahlen sind zu verzeichnen: Geistliche Wahlen: Defan Vahr in Offenburg für die Diözese Vahr; Defan Fischer in Maulburg für die Diözese Schwelm; Defan Kühle in Mosbach für die Diözese Mosbach; Warrer v. Langsdorff für Neudorfshofheim und Defan Köllreutter für Freiburg. — Weltliche Wahlen: Abgeordneter Hermann Plankenhorn für Müllheim; Altbürgermeister Roth von Jahnheim für Vahr; Urmacher Dendwald für Bretten und Rathschreiber Lanz für Sinshelm.

(Die Stadtgarten-Kommission) hat im vorigen Jahr den Beschluß gefaßt, den Besuch des Stadtgartens am ersten Sonntag jeden Monats Vormittags bis 12 Uhr gegen das ermäßigte Eintrittsgeld von 10 Pf. für Erwachsene und 5 Pf. für Kinder zu ermöglichen. Sonst beträgt das tarifmäßige Eintrittsgeld 20 Pf. resp. 10 Pf., also das Doppelte. Da der nächste Sonntag der erste im Monat Mai ist, so mag auf die getroffene Bestimmung auch hier aufmerksam gemacht sein.

Heidelberg, 28. April. (Medizinische Klinik.) Zum Beginne des Sommersemesters fand heute zum erstenmale die klinische Vorlesung im neubauten Hörsaal der medizinischen

Klinik statt. Der große, herrliche, von Oberlicht hell erleuchtete Saal, welcher 110 bequeme, ambitheatralisch angeordnete Sitzplätze enthält, war von Studierenden gänzlich gefüllt, als gestern der Direktor der medizinischen Klinik, Herr Professor Erb, bei der Eröffnungsvorlesung die Einweihung vollzog. Nach herzlichen Worten des Dankes an die Groß-Regierung, an die Landeshöhe, den Architekten und an Alle, welche bei Herstellung und Einrichtung des herrlichen Baues mitgeholfen haben, wies Herr Professor Erb auf die Bedeutung der internen Medizin, als der Basis der meisten medizinischen Spezialgebiete hin und gab seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß in jeder Beziehung die Einrichtungen des herrlichen Neubaus den täglich wachsenden Anforderungen des klinischen Unterrichts und den Fortschritten der medizinischen Wissenschaft gerecht zu werden ermöglichen. Neben dem großen lichtvollen Hörsaal, welcher den Hauptraum des Neubaus darstellt, ist eine Anzahl größerer und kleinerer Räumlichkeiten, welche theils dem Direktor und dessen Assistenten zu Arbeiten und wissenschaftlichen Untersuchungen, theils zu Unterrichtszwecken dienen. In direkter Verbindung mit dem Hörsaal stehen ein Wartezimmer für die Patienten und ein Dunkelzimmer für Reklapp- und Augenuntersuchungen. Nach Osten vom Hörsaal ist ein chemisches und ein mikroskopisches Laboratorium, nach Westen das Direktionszimmer, ein Bibliothekszimmer und ein bakteriologischer Arbeitsraum gelegen. Sämmtliche Räume stehen theils unter sich, theils mit dem Hörsaal in bequemer Verbindung. Der ganze Bau ist durch einen gedeckten und seitwärts durch Fenster geschlossenen Gang mit dem zweiten medizinischen Pavillon verbunden; von da aus führen gedeckte Gänge weiter zu den Baracken und den übrigen Pavillons. Für die Studierenden sind die Zugänge zum Hörsaal an der in klassischem Stile aufgeführten Südfront gelegen. Mit der Eröffnung dieses Neubaus, welcher zusammen mit den bisherigen, noch weiterhin den wissenschaftlichen und praktischen Zwecken der Klinik dienbaren älteren Räumen ein ziemlich vollständiges, klinisches Institut bildet, haben die medizinischen Unterrichtsanstalten an unserer Hochschule eine sehr wesentliche und erfreuliche Erweiterung erfahren.

Theater und Kunst.

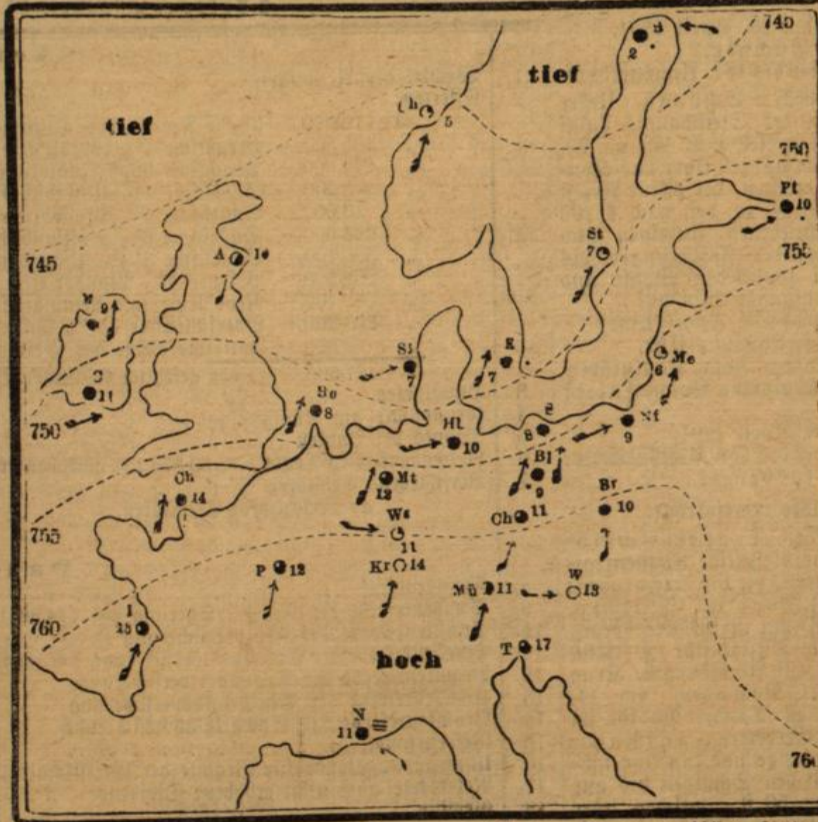
(Kunstnotizen.) Wie in Berliner Blättern berichtet wird, soll die Generalintendantur der königlichen Schauspiele ihre Verpflichtungen gegen den außer Thätigkeit gestellten Direktor Dr. Otto Deubert dadurch abgelöst haben, daß sie ihm die Abfindungssumme von 40 000 M. auszahlte. — Nachdem die „Meininger“ ihre Kunstwanderungen aufgegeben haben, ist natürlich auch ihr überaus reicher und lothbarer Fundus für sie nicht mehr erforderlich. Das Braunschweiger Hoftheater kaufte die Hälfte des Meininger Theatersfonds, die andere Hälfte erwarb das Hoftheater von Brimar. — Die österreichische Kammerfängerin Marie Wilt, welche vor einigen Monaten als geistesgestört in eine Heilanstalt bei Graz übergeführt worden war, ist als genesen aus dieser Anstalt entlassen worden. Sie erhält auch die freie Verfügung über ihr eine halbe Million betragendes Vermögen. — Im Wiener Hofopertheater findet am Sonntag die erste Aufführung des vieractigen Trauerspiels „Meister Manole“ von Car men Sylva zu Gunsten eines in der Bildung begriffenen Pensionsvereins des Hofburgtheaters statt. Die königliche Verfasserin wird der ersten Aufführung ihres Werkes nicht beiwohnen, aber Seine Majestät der Kaiser und sämmtliche in Wien wohnende Mitglieder des Kaiserhauses werden anwesend sein. Es wird ein eigener Zug arrangirt, der zahlreiche Besucher aus Bukarest nach Wien führt.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.) Berlin, 30. April. Wie die „Post“ meldet, hat Seine Majestät der Kaiser dem Infanterieregiment Nr. 38 den Namen Moltke beigelegt.

Berlin, 30. April. Im Reichstag stand heute zunächst der deutsch-marokkanische Handelsvertrag zur Beratung. Derselbe wurde in erster und zweiter Lesung genehmigt. Auf eine Anfrage erklärte der Staatssekretär Freiherr v. Marschall, die Hoffnung auf eine Erneuerung des deutsch-rumänischen Handelsvertrags sei gering, dort herrsche eine schutzöllnerische Stimmung. Die Regierung behalte diese Handelsbeziehungen stets im Auge.

Wetterkarte vom 30. April, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Der ganze Norden Europa's bildet heute ein Gebiet niedrigen Druckes. Ueber Jütland liegt ein flaches Minimum, das für die nördliche Hälfte Mitteleuropa's trübes regnerisches Wetter bedingt; in der südlichen dagegen, welche von hohem Druck bedeckt wird, ist es andauernd heiter und sehr warm. Zwar nicht das Orisbarometer, welches annähernd gleichen Stand beibehält, wohl aber das Auftreten von Cirruswolken läßt erkennen, daß die Wetterlage nicht mehr sicher ist; es ist daher unbeständiges, vielleicht zur Gewitterbildung neigendes, dabei aber warmes Wetter zu erwarten.

Essen, 30. April. Die Zahl der Streikenden hat sich heute auf 3000 gemindert.

Wien, 30. April. Das Herrenhaus nahm einstimmig en bloc auf den Antrag Ruffsteins den vom Berichterstatter Grafen Falkenhayn vorgelegten Abreßentwurf an. Im Moment des Sitzungschlusses begann ein Mann auf der Zuhörergalerie unter lautem und erregtem Sprechen eine Menge gedruckter Zettel in den Saal zu werfen, welche eine Ankündigung des Forstingenieurs Prochaska von Prag von angeblichen Entdeckungen von Gold- und Platinlagern in Böhmen enthielten. Der Mann ist offenbar irrsinnig; er folgte ruhig dem Polizeibeamten zum Kommissariat.

Paris, 30. April. Das Generalkomite für die Kundgebungen am 1. Mai wies den sozialistischen Gruppen die heute Nacht anzuschlagenden Plakate zu, in welchen die Arbeiter und sonstige Beschäftigte zu einer Kundgebung behufs Herabsetzung der Arbeitszeit aufgefordert werden.

London, 30. April. Den „Times“ geht aus Valparaiso die Nachricht zu, daß am Montag eine Dynamitbombe im Palast des Präsidenten explodirte, glücklicher Weise aber Niemand verletzete.

Großherzogliches Hoftheater.

Freitag, 1. Mai. 61. Ab.-Vorst.: „Orpheus und Eurydike“, Oper in 3 Aufzügen von Ch. Ritter von Gluck. Orpheus: Fräulein Jung zum Versuch. Anfang 7 1/2 Uhr.
Sonntag, 3. Mai. 62. Ab.-Vorst.: „Martha“, oder „Der Markt zu Richmond“, Oper in 4 Aufzügen von W. Friedrich. Musik von Friedrich v. Flotow. Anfang 6 Uhr.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.
Geburten. 22. April. Frieda Wilhelmina, B.: Hermann Gärtner, Festschmelzer. — 25. April. Marie Johanna Luise, B.: Johann Freiberger, Reitschneid. — Johanna Luise, B.: Ferd. Bucher, Metzger. — 27. April. Mathilde Wilhelmine Amalie, B.: Wihl. Dietrich, Metzgermeister. — 28. April. Oskar August, B.: Josef Haag, Fabrikarbeiter. — Karl Wilhelm, B.: Karl Oberfell, Schlossermeister.
Cheaufgebote. 29. April. Karl Schmidt von hier, Registratorassistent hier, mit Rosina Wunsch von Walsch. — Fr. Delschläger von Bretten, Fabrikarbeiter hier, mit Luise Seuffert von Blankenloch. — 30. April. August König von Baldwimmersbach, Schlosser hier, mit Wilhelmine Soja von hier.
Eheschließungen. 29. April. Friedr. Bellmann von Berlin, Kaufmann in Hildesheim, mit Luise Stetter von Bruchsal. — 30. April. Kaspar Bohner von Schelbach, Diener hier, mit Rosina Zimmermann von Söllingen. — Josef Wädler von Heberlingen, Schneider hier, mit Theresia Lang von Hörben. — Jakob Ballenwein von Gaibero, Schreiner hier, mit Christiane Greth von Gochsheim. — Emil Joh. von Forstheim, Schriftsetzer hier, mit Bertha Rohmann von Bittersdorf. — Oskar Kleinert von Breslau, Kaufmann hier, mit Elisabeth Dresch von Heidelberg. — Wilhelm Ott von hier, Auskäufer hier, mit Katharina Müller von Heidelberg.
Todesfälle. 27. April. Ferdinand Koch, Chem., Bierbrauer, 42 J. — Wilhelm Hofmann, Chem., Metzger, 53 J. — Katharina Billing, ledig, Stickerin, 71 J. — Andreas Oskheim, Bw., Privatier, 69 J. — 28. April. Frieda, 9 J., B.: Mathias Hamburger, Kutcher. — Johann Rädinger, Chemann, Schneider, 56 J. — Wihl, 1 J. 28 J., B.: Eduard Seib, Tagelöhner. — 29. April. Anna, 2 J., B.: Philipp Berling, Tagelöhner. — Fr. Kessler, Bw., Rechnungsrath a. D., 75 J. — Gustav, 1 J. 25 J., B.: G. Fischer, Chirurg. — 30. April. Gustav, 10 M. 1 J., B.: Georg Bögel, Birch.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Relative Feuchtigk. in %	Wind.	Witterung.
29. Nachts 9 U.	749.5	+12.5	5.6	51	SW klar
30. Morgs. 7 U.	750.2	+13.0	5.9	53	SW wolkig
30. Mitts. 2 U. 1)	750.6	+20.7	5.8	28	SW sehr wolkig

Wasserstand des Rheins. Magau, 29. April. Morgs., 3.75 m, gestiegen 2 cm.
Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 30. April 1891.

Staatspapiere.		Bauaktien.	
3% D. Reichsanl.	85.75	Ränderbank	190.—
4% D. Reichsanl.	106.65	Bauaktien.	—
4% Preuss. Konl.	106.60	Schw. Nordostb.	144.—
4% Baden in fl.	101.90	Lombarden	98 1/2
4% „ in M.	103.70	Galizier	191 1/2
Deut. Goldrente	97.10	Esththal	198.—
Silber.	80.80	Hess. Ludwigsb.	117.10
4% Ungar. Goldr.	92.—	Gotthard	149.60
1880r. Russen	99.10	Weschnel und Corren.	—
It. Orientanleihe	76.10	Weschnel a. Ansb.	168.85
Italiener combt.	93.—	London	20.42
Spanier	75.10	Paris	80.82
Roll-Türken	91.20	Wien	174.90
5% Serben	91.—	Napoleonstbr	16.22
		Privatdiskonto	2 1/2%
		Bad. Zuckerfabrik	83.20
		Kreditaktien	262 1/2
		Dist.-Kommandit	194.30
		Basler Banker.	151.50
		Diskonto-Kom.	194.70
		Darmstädter-Bank	143.80
		Staatsbahn	222 1/2
		Handelsbank	144.60
		Lombarden	98 1/2
		Deutsche Bank	164.40
		Tendenz: fest.	—
		Berlin.	—
		Wien.	—
		Kreditaktien	301.—
		Marknoten	57.17
		Ungarn	105.55
		Lombarden	60.40
		Staatsbahn	252.50
		Dist.-Kommand.	193.40
		Tendenz: fest.	—
		Marienburg.	75.—
		Dortmunder	66.30
		Saarbrütten	123.30
		Tendenz: —.	—
		Paris.	—
		3% Rente	94.60
		Spanier	75 1/2
		Türken	18.75
		Ottomane	598.—



Todesanzeige.

2.691. Heidelberg. Theilnehmenden Freunden und Bekannten machen wir statt jeder besonderen Anzeige die schmerzliche Mitteilung, daß gestern Abend 1/2 Uhr unser geliebter Gatte und Vater, der **Groß-Oberamtsrichter Bächner in Heidelberg**, nach längerem schweren Leiden im 60. Lebensjahre sanft verschieden ist.

Um stille Theilnahme bitten die Hinterbliebenen:
 Frau **Anna Bächner**, geb. Birkenmayer.
August Bächner, Rechtspraktikant.

Die Beerdigung findet den 2. Mai, Nachmittags, in Heberlingen statt.
 Heidelberg, den 30. April 1891.

Anlässlich des fünfzigjährigen Militärjubiläums Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs Friedrich von Baden wird in einigen Tagen in unserm Verlag eine Broschüre unter dem Titel:
Das fünfzigjährige Militärjubiläum
 Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs Friedrich
 — 26. April 1891 —

Preis 40 Pfennige.
 Dieselbe wird außer dem Bildniß Seiner Königl. Hoheit noch eine Anzahl Allerhöchster Handschriften enthalten und soll der Reinertrag zu einem wohltätigen Zweck verwendet werden.
 Karlsruhe. **G. Braun'sche Hofbuchhandlung.**

2.491.2. Karlsruhe.
Zucht-, Nutz- und Kleinviehmarkt
 Dienstag den 5. Mai 1891
 in den Räumen des hiesigen Schlacht- und Viehhofs dahier.
 Karlsruhe, den 20. April 1891.
 Der Stadtrath.
 Lauter. Schumacher.

Die Sparkasse Neustadt im Schwarzwald
 sucht einen im Sparsachwesen gut bewanderten **Buchhalter**, welcher insbesondere auch im Bureau- und Registraturdienst erfahren ist. Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsansprüche wollen unter Anschlag von Zeugnissen eingereicht werden.
 Der Verwaltungsrath.

Südd. Versicherungsbank für Militärdienst- und Cöchter-Ausstener
 in Karlsruhe i. B.
 Am 24. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, findet im Bureau der Bank, Kaiser-Allee 79, eine **außerordentliche Generalversammlung** statt.
 Tagesordnung: Erhöhung des Betriebsfonds.
 Die Einlasskarten können am Tage der Generalversammlung von Vormittags 9 Uhr ab im Bureau der Bank in Empfang genommen werden.
 Karlsruhe i. B., den 29. April 1891.
 Der Aufsichtsrath.

2.696. Nr. 4667. Freiburg.
Heizer-Stelle.
 Die mit einem Anfangsgehalt von 1200 Mark verbundene Stelle eines Heizers, welcher im Winter die Centralheizung der höheren Mädchenschule zu bedienen und im Sommer beim Betrieb der Röhleinrichtung im Schlachthofe mitzuwirken hat, soll sobald als möglich besetzt werden.
 Bewerbungsgesuche unter Anschlag von Zeugnissen wollen alsbald anher eingereicht werden.
 Freiburg, den 21. April 1891.
 Der Stadtrath.
 Winterer. Wörder.

Normal-Schulbänke
 in 10 verschiedenen Gattungen, nach neuesten Anforderungen der Schulhygiene u. Pädagogik. Allen Gemeinden und Lehranstalten dringend empfohlen!
 Billigste Preise. Franco-Lieferung. Prospekte gratis.
Carl Elsasser, Schulbankfabrik Schönau bei Heidelberg.
Agenten u. Platz-Agenten
 gut empf. und leistungsfähig, sucht bei sehr hohem Verdienst.
Geyer & Klemm, Holzrouleaux- & Jalouiefabrik, Neurode i. Schl. 2.417.4.

Bürgerliche Rechtspflege.
 Kontursverfahren.
 2.697. Nr. 3200. Triberg. In dem Kontursverfahren über das Vermögen des Uhrentastenschrainers Philipp Kaltenbach von Schonach ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwert-

Schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft in Breslau.

Dreihundvierzigster Rechnungs-Abschluss.

2.650.

Gewinn- und Verlust-Rechnung 1890.

I. Feuerversicherung. 43. Abschluss.		M	ℳ	M	ℳ
Einnahmen.					
1.	Uebertrag der Prämienreserve aus 1889	1 850 490	ℳ 81	ℳ	ℳ
	zugüglich der aus dem 1889er Reingewinn überwiesenen	12 849	„ 65	„	„
2.	Prämien- und Gebühreneinnahme abzüglich Rückstorni: für im Jahre 1890 geschlossene Versicherungen in Höhe von	1 875 597	571	ℳ	ℳ
	a. im directen Geschäft	3 487 747	„ 42	„	„
	b. im indirecten Geschäft	71 882	„ 97	„	„
3.	Uebertrag der Schadenreserve und der Reserve für unvorhergesehene Fälle aus 1889	3 559 630	39	„	„
		734 862	66	„	6 157 833
Ausgaben.					
4.	Brandschäden aus 1890 und früher ab Antheil der Rückversicherer	2 063 905	„ 35	„	958 578
	ab Antheil der Rückversicherer	1 105 327	„ 35	„	—
5.	Reserve für schwebende Schäden abzüglich des Antheils der Rückversicherer (ℳ 174 881) und Reserve für unvorhergesehene Fälle (ℳ 580 000)	754 881	—	„	90
6.	Rückversicherungs-Prämie	1 731 918	90	„	—
7.	Provisionen und Agenturkosten	145 319	06	„	—
8.	Verwaltungs- (Allgemeine Geschäfts-) Kosten, Gehalte, vertragsmäßige Gewinn-Antheile, Porti und Reisekosten	215 077	38	„	—
9.	Prämienreserve	1 896 946	55	„	—
10.	Steuern an Staat und Kommunen	39 489	17	„	—
11.	Abreibungen: a. Inventarium, neu angeschafft und abgeschrieben	1 902	„ 12	„	—
	b. auf zweifelhafte Forderungen	29	„ 17	„	—
	c. auf Effecten	9 487	„ —	„	—
		11 418	„ 29	„	—
	ab Eingang auf bereits abgeschriebene dubiose Forderungen	52	„ 50	„	—
		11 365	79	„	5 753 575
					85
					404 257
					66

II. Transportversicherung. 33. Abschluss.		M	ℳ	M	ℳ
Einnahmen.					
1.	Uebertrag der Prämienreserve aus 1889	156 265	40	„	—
2.	Prämien- und Gebühreneinnahme für im Jahre 1890 geschlossene Versicherungen	1 135 601	65	„	—
3.	Uebertrag der Schadenreserve und der Reserve für unvorhergesehene Fälle aus 1889	375 800	—	„	1 667 668
					05
Ausgaben.					
4.	Bezahlte Schäden aus 1890 und früher, abzüglich des Antheils der Rückversicherer	489 625	49	„	—
5.	Reserve für schwebende Schäden abzüglich des Antheils der Rückversicherer (ℳ 188 515) und Reserve für unvorhergesehene Fälle (ℳ 190 000)	378 515	—	„	—
6.	Prämie für Rückversicherungen	437 345	02	„	—
7.	Sämmtliche Verwaltungs- (Allgemeine Geschäfts-) Kosten, Gehalte, vertragsmäßige Gewinnantheile, Porti, Reisekosten, Provisionen und Agenturkosten	90 649	04	„	—
8.	Prämienreserve	139 651	33	„	—
9.	Steuern an Staat und Kommunen	5 233	43	„	1 541 019
					31
					126 648
					74

III. Spiegelglasversicherung. 23. Abschluss.		M	ℳ	M	ℳ
Einnahmen.					
1.	Uebertrag der Prämienreserve aus 1889	128 134	21	„	—
2.	Prämien- und Gebühreneinnahme für im Jahre 1890 geschlossene Versicherungen	146 998	67	„	282 540
3.	Uebertrag der Schadenreserve aus 1889	7 407	25	„	18
Ausgaben.					
4.	Bezahlte Schäden aus 1890 und früher	90 390	58	„	—
5.	Schadenreserve	10 928	82	„	—
6.	Sämmtliche Verwaltungs- (Allgemeine Geschäfts-) Kosten, Gehalte, Porti, Reisekosten, Provisionen und Agenturkosten	35 031	94	„	—
7.	Prämienreserve	146 998	67	„	284 543
8.	Steuern an Staat und Kommunen	1 193	19	„	2 003
					07
					—

IV. Zinsen und andere Einnahmen.		M	ℳ	M	ℳ
1.	Zinseneinnahme inclusive Stückzinsen	242 727	50	„	—
2.	Actienübertragungs-Gebühren	379	50	„	—
3.	Diverse Einnahmen	1 431	37	„	—
	Summa	244 538	37	„	—

V. Recapitulation und Gewinnvertheilung.		M	ℳ	M	ℳ
1.	Gewinn aus der Feuerversicherung	404 257	66	„	—
2.	Gewinn aus der Transportversicherung	126 648	74	„	—
3.	Zinsen und andere Einnahmen	244 538	37	„	—
	Summa	775 444	77	„	—
4.	Ab Verlust aus der Spiegelglasversicherung	2 003	07	„	—
	Witthin Total des Reingewinnes	773 441	70	„	—
welcher zur Vertheilung gelangt, wie folgt:					
1.	zur Dividende 3 1/2 % oder 200 Mark pro Actie von ℳ 2000	600 000	—	„	105 216
2.	zu Landräthen	126 648	74	„	—
3.	zur Verwendung für gemeinnützige Zwecke und Gratifikationen	30 000	—	„	—
4.	zum Unterhaltungs-fonds für Beamte der Gesellschaft	15 000	—	„	—
5.	zur Abschreibung auf Haus-Conto	15 000	—	„	—
6.	zur Verstärkung der Prämienreserven	8 225	45	„	—
		773 441	70	„	—

Bilanz am 31. December 1890.

Activa.		M	ℳ	M	ℳ
1.	Wechsel der Actionäre	7 200	000	—	—
2.	Effecten:				
	10 000.— 3 1/2 % Anleihe des Deutschen Reiches.	105 300	—	„	—
	105 300.— Preussische 4 % consolidirte Staatsanleihe.	277 200	—	„	—
	277 200.— Preussische 3 1/2 % consolidirte Staatsanleihe.	3 000	—	„	—
	3 000.— Schlesische 4 % altlandhaftliche Pfandbriefe.	3 000	—	„	—
	3 000.— Schlesische 4 % Pfandbriefe Lit. A.	234 300	—	„	—
	234 300.— Schlesische 3 1/2 % altlandhaftliche Pfandbriefe.	336 100	—	„	—
	336 100.— Schlesische 3 1/2 % Pfandbriefe Lit. A, C, D und neue.	208 500	—	„	—
	208 500.— Posener 4 % Pfandbriefe.	62 400	—	„	—
	62 400.— Neue Kur- und Neumärkische 3 1/2 % Pfandbriefe.	235 200	—	„	—
	235 200.— Oberschlesische 3 1/2 % Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen Lit. E.	2 500	—	„	—
	2 500.— Interimsscheine des Germanischen Lloyd.	1 477 500	—	„	1 440 207
					60
					1 425 187
					19
3.	Hypotheken	3 673 572	—	„	—
4.	Grundstücke am Königsplatz	375 000	—	„	—
5.	Depots bei Banken	713 286	50	„	—
6.	Reichsbank-Giro-Conto (ℳ 32 873.15) und baarer Cassenbestand (ℳ 10 189.45)	1 016 002	03	„	43 052
7.	verschiedene Debitoren	343 662	06	„	672 389
	ab verschiedene Creditoren				97
					14 102 448
					26
Passiva.					
8.	Grundcapital	9 000 000	—	„	—
9.	Schadenreserve der Feuerversicherung (ℳ 174 881) und Reserve für unvorhergesehene Fälle (ℳ 580 000)	754 881	—	„	—
10.	Prämienreserve der Feuerversicherung	1 896 946	55	„	—
11.	Schadenreserve der Transportversicherung (ℳ 188 515) u. Reserve für unvorhergesehene Fälle (ℳ 190 000)	378 515	—	„	—
12.	Prämienreserve der Transportversicherung	139 651	33	„	—
13.	Schadenreserve der Spiegelglasversicherung	10 928	82	„	—
14.	Prämienreserve der Spiegelglasversicherung	146 998	67	„	—
15.	Reservefonds	900 000	—	„	—
16.	Unterhaltungs-fonds für Beamte der Gesellschaft	96 790	19	„	—
17.	Reservefonds noch nicht ergebene Dividende	4 295	—	„	—
18.	Gewinn	773 441	70	„	—
					14 102 448
					26

Breslau, den 18. März 1891.
Schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft.
 Der General-Director: **Ribbeck.**

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)

m. Pri
en. De
Kammer d
fünf Mädchen
erklärte, ein
sei ausgeschloß

Paris, 28. Ap
mer begann heu
tarifs mit einer
Lodroy. Der Ke
seine Ausföhrunge
französische Botscha
aus Familienrücksic
Posten gebeten. D
tritt Laboulaye's de
rungen in den dipl
sein. Der gegenwärt
schen Hofe, ein Sohn
ren Jahren gestorben
befindet sich seit dem
tigen Posten. Damals
einigen Tagen verstor
dem Jahre 1883 als
burg funktionirt hat
wahrscheinlich, daß
im diplomatischen
der Berliner Botsch
reien der Chauvin
würde ein solcher
menhang stehen.

London, 28.
an Stelle des
Ritter des Hof
Oberhause
fundland-Bill
Knutson er
führung der
wägung der
Delegirten
erst nach
in Neuju,
führung d
Bertrag
gierun
wurde
Gesetz

am d
gehal
sich
erklä
auff
Liese
Alp
Lio
ver
te

534:
fer auf
neben
Hofrau,
Hertthal.
1,100

429:
fer hinter
Marfus
sig Haller
670

Jer. 468:
Biefen im
ben Georg
unde, tar. zu 1,700

Nr. 508:
Biefen in den
en Karl Frie-
hefrau u. Auf-
3,650

Nr. 1382:
er Neben in den
eb. Ludw. Cain,
ich Martin und
ger Ehefrau,
170

inschlag Mt. 51,290
ngsbedingungen können
zu eingesehen werden.
t eignet sich vermöge
nd der günstigen Lage
itten zahlreicher Zu-
der Nähe Freiburgs
bender Dörtschaften
ist auch zu jedem
namentlich auch
nde in der Nähe
l, der vorhande-
gen auch zum

15. April 1891.
sbeamte:
Notar.

Bege.

Nr. 1034/50.
au heutigen
im Bezirks-

andwirth,
er 1868
ach,
Elektro-
tember
Bern,
burg.

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12